



# Meso



Meso

## Freigehege News

- 3 VDZ-Tagung
- 4 Nachwuchs Weißstörche
- 4 Nachwuchs Zwergmangusten
- 5 Gemeinschaftshaltung Bergriedböcke / Perlhühner

## Forschung

- 6/7 Einfluss der Landnutzung auf Dungkäfer

## Tierporträt

- 8/9 Lisztäffchen

## Herausnehmbare Poster:

Helmpferlhuhn/ Bergriedbock

## Freigehege News

- 10 Brut Schwarzkopfbisse
- 11/12 Aktionstage Biodiversität

## Mitarbeiterporträt

- 14 Dr. Tanja Ruch

## Freigehege News

- 14 Nachruf Werner Trense

## Veranstaltungskalender 2016

- 15

## Freigehege News

- 16 2016 - 60 Jahre Opel-Zoo



Zwergmanguste

STEAKS & MORE  
FRÜHSTÜCK  
LUNCH  
KAFFEE & KUCHEN  
DINNER  
SONNTAGS-BRUNCH  
VERANSTALTUNGEN

# LODGE

BEEF'S FINEST



Am Opel-Zoo 3 • 61476 Kronberg im Taunus  
Telefon: 06173-325350 • Fax: 06173-325351 • [www.lodge-kronberg.de](http://www.lodge-kronberg.de) • [info@lodge-kronberg.de](mailto:info@lodge-kronberg.de)  
MO – FR: 10 – 24 h • SA – SO: 11 – 24 h

Sie finden die LODGE angrenzend an den Opel-Zoo, an der B455 zwischen Kronberg und Königstein. Parkplätze sind ausreichend vorhanden.

# Jahrestagung der Zoologischen Gärten in Kronberg und Königstein

Das Georg von Opel – Freigehege für Tierforschung war im Juni 2015 Gastgeber der Jahrestagung des Verbands der Zoologischen Gärten e.V. (VdZ). Der VdZ, bis Juni 2014 Verband Deutscher Zoodirektoren (VDZ) genannt - verbindet die wissenschaftlich geleiteten Zoos im deutschsprachigen Raum und vereint 68 Mitgliedsinstitutionen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, aber auch je ein Mitglied aus Estland und Spanien. Insgesamt besuchten 43 Millionen Menschen die Mitgliedzoos des VdZ in 2014.

Der 1887 gegründete VdZ ist die älteste Zoo-Organisation weltweit und die Keimzelle der heutigen World Association of Zoos and Aquariums (WAZA), deren Vorgängerorganisation International Union of Directors of Zoological Gardens (IUDZG) bereits 1935 gegründet wurde. Mitglieder des VDZ waren 1992 auch maßgeblich an der Gründung des Europäischen Zooverbandes beteiligt, dessen multinationalen Zuchtprogramme, Europäische Erhaltungszuchtprogramme (EEPs) genannt, Grundlage vieler Aktivitäten der zoologischen Gärten, so auch des Opel-Zoo, sind.

Alle drei Verbände stehen für die stete Verbesserung der Zootierhaltung nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, ko-

operieren mit den zuständigen Behörden auf allen Verwaltungsebenen und bringen ihre Expertise in Gremienarbeiten ein.

Der Direktor des Opel-Zoo, Dr. Thomas Kauffels, ist seit 2007 Vorstandsmitglied des VdZ und war Präsident des Verbandes von 2010 - 2013.

Themen der diesjährigen Tagung, die im Tagungszentrum ktc in Königstein im Taunus stattfand, waren die neuesten Entwicklungen in der Gestaltung der Tieranlagen, verbesserte Evaluierung von Besucherinformation und die Vorstellung von besonderen Zuchterfolgen.

Neben dem normalen Tagungsgeschehen informierten sich die Teilnehmer über die Entwicklung des Opel-Zoo in den letzten Jahren. Den Abschluss der Tagung bildete eine Exkursion in das Naturschutzgebiet Kühkopf im Hessischen Ried und die Grube Messel bei Darmstadt.

Teilnehmer der VdZ-Tagung im Juni 2015 ▼



## Junge, kommt bald wieder...

### Freifliegender Nachwuchs bei den Weißstörchen

Im Frühjahr 2015 eröffnete der Opel-Zoo eine neue Anlage für Weißstörche (*Ciconia ciconia*).

Das Gehege wurde zunächst von drei Paaren bezogen, eines davon lebt schon seit 2011 im Opel-Zoo. Aufgrund seiner ausgesprochenen Dominanz musste dieses Paar jedoch kurzfristig in ein Übergangsquartier umziehen, wo es bereits nach kurzer Zeit mit dem Nestbau begann. Dieses Paar hatte bisher noch nie gebrütet und so war es sehr erfreulich als das Weibchen kurz darauf das erste von vier Eiern legte. Noch größer war die Freude,



▲ Weißstörche auf dem Dach des Sambesi

als die Tierpfleger nach einer Brutdauer von rund 30 Tagen sahen, dass eines der Eier angepickt war: Ein kleiner Storch war gerade dabei die Eischale von innen her aufzubrechen, was angesichts der Stabilität eines Eies einen ausgesprochen großen Kraftakt für einen so kleinen Vogel bedeutet. Im Abstand von wenigen Tagen schlüpften sogar noch zwei weitere Jungvögel, so dass insgesamt drei kleine Weißstörche von ihren Eltern aufgezogen wurden. Zum Teil leisteten die Pfleger bei den Nestlingen am Anfang „Starthilfe“ und fütterten die Jungen aus der Hand etwas zu, was jedoch nicht lange notwendig war. Nach dem Ausfliegen sah man die drei Jungen zunächst immer in der Nähe ihrer Eltern, oft auf den Anlagen der Hirschziegen- und Elenantilopen bei der Suche nach Insekten herumschreitend. Doch schon bald wurden die Ausflüge immer länger und am sommerlich blauen Himmel zogen die Jungstörche immer weitere Kreise über dem Zoogelände. Nach einiger Zeit hatten sie auch gelernt, dass man in der eigentlichen Storchenanlage einfach an Futter kommen kann, wenn man sich hier zur Fütterungszeit einfindet. Zur besonderen Freude der Restaurantmitarbeiter sah man die drei Störche oft auf dem Dach des „Sambesi“ stehen, wo sie in sicherer Höhe auch die Nächte verbrachten. Mittlerweile haben sich alle Jungen auf die Reise gemacht, natürlich nicht ohne vorher noch von der Vogelwarte beringt worden zu sein. So bekommen wir vielleicht irgendwann eine Rückmeldung, wo unsere Störche geblieben sind, wenn sie nicht irgendwann sogar selbst wieder über dem Opel-Zoo auftauchen...



Beringter Weißstorch ▲

### Nachwuchs bei den Zwergmangusten in der neuen Anlage

Die Eröffnung neuer Tieranlagen ist für alle Beteiligten immer ein freudiges Ereignis. Dies gilt auch für die Bewohner der Gehege selbst, denn grundsätzlich versucht der Opel-Zoo die Haltungsbedingungen für seine Tiere laufend zu verbessern.

Was die Bewohner von ihren neuen Gehegen halten, ist natürlich oft nur schwer abzuschätzen. Am Verhalten der Tiere nach dem Bezug lässt sich in der Regel aber sehr gut erkennen, ob sie sich wohlfühlen. Eine der schönsten und deutlichsten „Rückmeldungen“ der Tiere ist es, wenn sie sich in der neuen Umgebung schon bald fortpflanzen. So war es auch bei den Zwergmangusten (*Helogale undulata*), die nach dem Einzug im Frühjahr bereits Mitte Juli einen Wurf von fünf weiblichen Jungen zur Welt brachten. Nach sieben Jahren Pause ohne erfolgreiche Aufzucht eine im wahrsten Sinne des Wortes kleine Sensation, denn die Mangusten waren bei der Geburt noch nicht einmal so groß wie eine Maus. Die neue Zwergmangustenanlage war von Anfang an bei den Besuchern ausgesprochen beliebt, spätestens durch die herumtollenden Jungtiere im Spätsommer konnte sich praktisch kein Besucher mehr dem Charme dieser kleinsten aller Mangustenarten entziehen. Dank einer großen Scheibe in ihrem neuen Stall lassen sich diese kleinen und sehr aktiven Raubtiere jetzt auch dann aus der Nähe beobachten, wenn ihnen die Witterung draußen nicht ganz zusagt.



Junge Zwergmangusten beim Fressen ▲

## Keinen Bock auf Huhn? – Eine eher ungewöhnliche Tier-WG im Freigehege



Helmperlhuhn und Bergriedböcke ▲

Verbrachte man in den vergangenen Jahren etwas Zeit am Gehege der Bergriedböcke (*Redunca fulvorufula*) und lauschte den Besuchern, dann hörte man zwei Kommentare immer wieder: „Da ist ja gar nichts drin“ oder „nur ein Reh oder so“. Mit etwas Glück freute sich auch jemand über einen Hasen, der eigentlich doch nur eines der zahlreichen Wildkaninchen auf dem Zoogelände war.

Bergriedböcke sind eine kleinere, nur rund 30 kg schwer werdende Antilopenart aus Afrika, wo sie in kleinen Gruppen bergige Grashänge bewohnen. Neben den Tieren im Opel-Zoo kann man diese eher unscheinbar gefärbten Homträger in Deutschland nur im Tierpark Berlin sehen, in ganz Europa gibt es insgesamt nur vier Halungen. Gefühlt machen Bergriedböcke den ganzen Tag das, was sie am besten können: So tun als wären sie gar nicht da. Meistens liegen sie entweder ruhig und wiederkäuend auf erhöhten Ruheplätzen in ihrem Gehege oder stehen, beziehungsweise liegen praktisch regungslos vor einer der Natursteinmauern in der Son-

ne, vor der sie durch ihre bräunlich graue Färbung perfekt getarnt sind. So wirkte das an sich sehr schön und naturnah gestaltete Gehege oft leer. Um die Anlage etwas zu beleben und auch für die Zoobesucher attraktiver zu gestalten, wurden die Bergriedböcke im vergangenen Jahr mit den ebenfalls aus Afrika stammenden Helmperlhühnern (*Numida meleagris*) vergesellschaftet. Diese ausgesprochen lebhaften und stimmfreudigen Hühner sind ständig auf der Suche nach Futter oder beim Sandbaden zu beobachten und zwar mit einer entsprechenden Geräuschkulisse, die dann ihren Höhepunkt erreicht, wenn ein Huhn die Gruppe aus den Augen verloren hat oder ein Streit um eine erbeutete Heuschrecke die ganze Schar auf Trab bringt. Anfängliche Bedenken mancher Zoo-Mitarbeiter ob der Kompatibilität der ausgesprochen ruhigen Antilopen mit den schrillen Hühnern waren schnell verflogen. Oft kann man die Helmperlhühner direkt neben den ruhenden Bergriedböcken sehen. Beide Arten scheinen sich also keineswegs aneinander zu stören.

# Kleine Tiere – große(s) Rolle(n)

## Einfluss der Landnutzung auf Dungkäfer im Grünland und Wald

**Kevin Frank & Nico Blüthgen, Technische Universität Darmstadt, Fachbereich Biologie, Arbeitsgruppe „Ecological Networks“ (Dissertationsarbeit)**

Dungkäfer gehören zu den Blatthornkäfern (*Scarabaeoidea*), die mit über 28.000 Arten weltweit eine sehr diverse Käferfamilie darstellen. Allein in Deutschland sind über 100 Arten beschrieben und können in zwei Familien unterteilt werden: die *Geotrupidae* (Gattung: *Geotrupes*) und die *Scarabaeidae* (Gattungen: *Onthophagus* und *Aphodius*).



▲ von links: *Anoplotrupes stercorosus*, *Onthophagus coenobita*, *Aphodius spec.*

Für viele Arten ist insbesondere bei den Larven eine koprophage Ernährungsweise typisch: sie konsumieren den Dung von herbivoren und karnivoren Tieren. Sie unterscheiden sich sowohl in ihrem Aussehen (Form, Größe, Farbe), als auch in ihrem Verhalten, was vom Eingraben des Dungs (je nach Art wenige cm bis 1,4 m Tiefe), bis hin zu dem bekannten Rollen der Dungbälle reicht.

Dungkäfer spielen in unserem Ökosystem, mit ihrer Fähigkeit große Mengen an Dung in kürzester Zeit zu verwerten, eine enorm wichtige Rolle. Bei einer Körpergröße von nur 2,5 mm bei *Aphodius* und bis zu 27 mm bei den *Geotrupidae* vollbringen sie dabei erstaunliche Leistungen: *Onthophagus taurus* ist in der Lage das 1141-fache seines Körpergewichts zu heben, was ihn zum stärksten Insekt der Welt macht. Ein Pärchen des Dungkäfers *Geotrupes spiniger* (Größe: 15-27 mm, Gewicht: ~ 0,5 bis 1 g) kann in nur einer Saison für Brutballen rund 2,8 kg Rinderdung eingraben.

Durch ihr Verhalten können die Dungkäfer als Dienstleister, sowohl für das Ökosystem, wie auch für uns Menschen angesehen werden. Sie beseitigen mit dem Dung nicht nur potentielle Brutstätten für Fliegen oder andere (pathogene) Krankheitserreger, sondern graben auch gleichzeitig einen stickstoff- und phosphatreichen Dünger ein, was den Pflanzen zugute kommt. Die dabei gegrabenen Tunnel durchlüften außerdem den Boden – alles Vorgänge die wir aus dem eigenen Gartenanbau oder der profes-

sionellen Landwirtschaft kennen. Allein durch den Beitrag der Dungkäfer können in der Viehindustrie bspw. in den USA Kosten von ca. 380 Mio. US Dollar pro Jahr eingespart werden. Außerdem können sie als biologische Indikatoren verwendet werden, da sich manche Arten nur in bestimmten Gebieten bzw. unter bestimmten Voraussetzungen dort aufhalten. Trotz ihrer Schlüsselrolle ist nur recht wenig über die Dungpräferenzen der einzelnen Arten bekannt oder wie die Tiere auf Änderungen in ihrem Habitat reagieren.

Im Rahmen einer Initiative zur Förderung der Biodiversitätsforschung in Deutschland wurden drei Langzeituntersuchungsgebiete etabliert. Sie werden als Biodiversitäts-Exploratoren bezeichnet. Alle drei Exploratoren liegen in Großschutzgebieten (Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, Nationalpark Hainich und Umgebung, sowie das Biosphärengebiet Schwäbische Alb) und enthalten Wald- und Grünlandflächen in denen der Einfluss unterschiedlich intensiver Landnutzung auf die Artenvielfalt mit verschiedenen Projekten systematisch untersucht werden kann.

Als Teil dieser Forschungsgemeinschaft möchten wir in unserem Projekt „Dungwebs“ mehr über Dungkäfer und den Einfluss der Landwirtschaft auf deren Artengemeinschaft herausfinden. Dazu gehören:

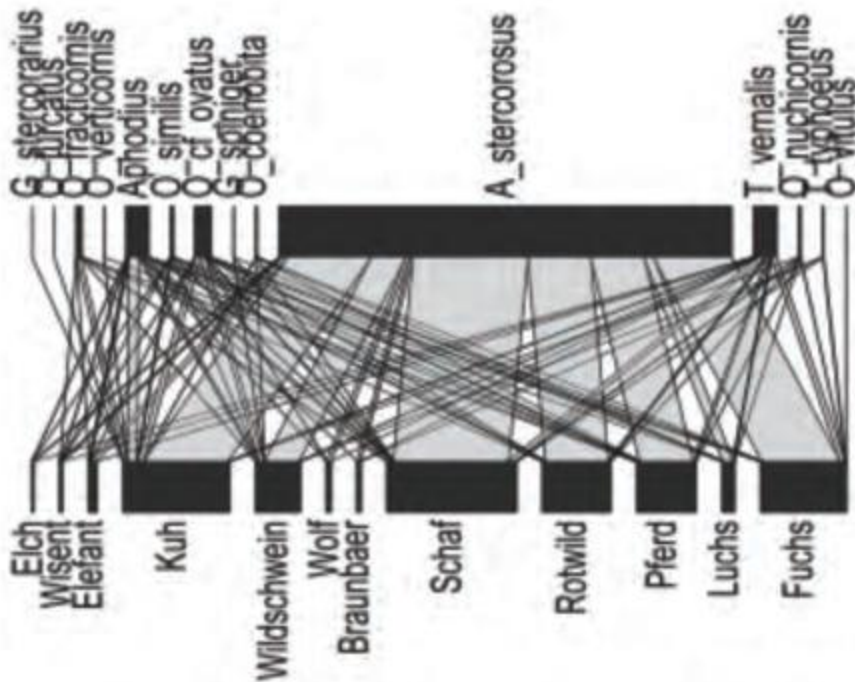
- ein Vergleich der Artengemeinschaften in den Habitaten (Grünland vs. Wald)
- Duft-Präferenzversuche innerhalb der verschiedenen Habitate
- das Ermitteln der Abbauraten von verschiedenen Dungsorten bei unterschiedlich intensiver Landnutzung

Für unsere Versuche verwenden wir verschiedene Dungsorten. Dabei ist wichtig, dass der Dung möglichst frisch gesammelt und anschließend direkt eingefroren wird. So verhindern wir mikrobiellen Abbau und können alle Versuche unter den gleichen Ausgangsbedingungen durchführen. Den Dung typischer Nutztiere in Deutschland wie Kuh, Pferd und Schaf sammeln wir direkt vom Bauernhof. Für den Wildtierdung sind wir auf die Hilfe von zoologischen Gärten, wie dem Opel-Zoo angewiesen. Ohne die gute Zusammenarbeit mit den Zoos und deren Mitarbeiter, wäre dieses Projekt schon rein logistisch kaum zu bewerkstelligen. Mit Fuchs, Rotwild und Wildschwein vergleichen wir heimische Tierarten; mit Braunbär, Elch, Elefant, Wisent, Luchs und Wolf regional ausgestorbene Arten bzw. Tier-



Biodiversitäts-Exploratoren ▲

# Mistkäfer



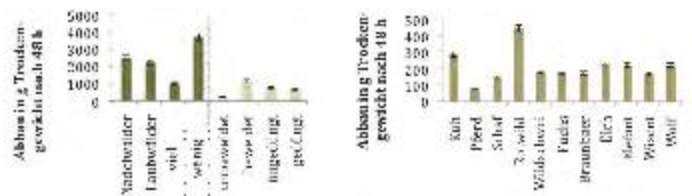
▲ Bipartites Netzwerk. Gefangene Käferarten (oben) an Dungsorten (unten) dargestellt.

gruppen, die in ursprüngliche Habitate zurückwandern. Im Diagramm ist ein Netzwerk zu sehen, mit dem wir die Präferenz der gefangenen Dungkäferarten für die jeweiligen Dungköder darstellen können (Balkendicke entspricht Anzahl der gefangenen Tiere pro Art (oben) und am Dung (unten); Sommeraufnahme 2014). Zu sehen ist, dass die Dungkäfergemeinschaft (alle Arten zusammen) zwar einige Dungsorten insgesamt unterschiedlich nutzt, aber keine ausgeprägten artspezifischen Präferenzen hat.

Die Käfergemeinschaften zeigen klare Habitatspräferenzen: die großen Dungkäfer (*Geotrupidae*) kommen fast ausschließlich im Wald vor, mittelgroße bis kleine Dungkäfer (*Onthophagus*) hauptsächlich auf der Wiese. Die kleinen *Aphodien* sind überall zu finden. Das Verhalten spiegelt sich

auch in den Fangraten wieder: im Wald fangen wir bis zu 10 mal mehr (gebietsbezogen bis zu 60 mal mehr) Tiere als auf der Wiese (Sommeraufnahme 2015: Wald - 1101 Tiere, Wiese - 99 Tiere)!

Für den Abbau an den jeweiligen Dungsorten lassen sich unsere Ergebnisse für die Sommersaison '15 wie folgt darstellen:



Kuhdung im Abbauersuch nach 48 h ▼



▲ Einfluss der Bewirtschaftung auf Dungabbau und Präferenz der Dungsorten allgemein nach 48 h.

Im Grünland wirkt sich Beweidung positiv und Düngung leicht negativ auf die Tiere und somit auf den Abbau aus. Im Wald bevorzugen die Tiere Gebiete mit einem hohen Nadelbaumanteil und meiden Gebiete in denen es zu verstärktem Holzeinschlag kommt.

## Fazit

Dungkäfer erfüllen eine grundlegende Funktion in unserem Ökosystem, indem sie als Zersetzer Nährstoffe in die biologischen Stoffkreisläufe einbringen. Durch die Experimentalfelder und unser Versuchsdesign können wir Artengemeinschaften in den unterschiedlichen Habitaten kartieren und wissen wie sich diese bei unterschiedlichen Ressourcen verhalten. Selbst einzelne Arten können durch ihr Vorkommen Hinweise auf den Zustand der Habitate geben (sog. Zeigerarten) und erlauben Rückschlüsse für die jeweiligen Systeme. Gleichzeitig ist es uns möglich durch die Abbauersuche die Dienstleistung der Dungkäfer zu quantifizieren, was für die landwirtschaftliche Nutzung und deren Management von großem Nutzen sein kann.

# Lisztäffchen

## Temperamentvolle Südamerikaner mit extravaganter Frisur

Der Name Opel-Zoo steht traditionell für große und größte Tiere wie Afrikanische Elefanten und Rothschild-Giraffen. Gänzlich andere Säugetiere dagegen sind die Lisztäffchen (*Saguinus oedipus*), nicht nur weil sie aus Südamerika stammen.

Der Name lässt schon erahnen, dass es sich um eher kleine Primaten handelt. Ein ausgewachsener Afrikanischer Elefantenbulle kann bis zu 7500 kg wiegen, ein Lisztäffchen mit einem Gewicht von 500 g wäre dagegen schon sehr stattlich für seine Art, in der Regel wiegen sie nur 350-450 g. Würde der Elefant auf einer Wippe sitzen, dann bräuchte er gegenüber also rund 18.750 Äffchen um dabei auch Spaß zu haben. Eine so große Anzahl von Lisztäffchen gibt es jedoch nicht mehr. Selbst alle wilden und in menschlicher Obhut gehaltenen Tiere weltweit würden diese Summe wohl nicht erreichen. In ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet im Nordwesten Kolumbiens gibt es nur noch rund 2000 ausgewachsene Individuen. Diese Zahl erscheint nicht nur im Vergleich zum Elefanten klein, sondern auch im Vergleich zu den 20.000-30.000

Lisztäffchen, die allein Ende der 1960er bis Anfang der 1970er Jahre als Versuchstiere von Kolumbiern in die USA exportiert wurden. In Europa werden Lisztäffchen im Rahmen eines EEP (Europäisches Erhaltungszuchtprogramm) unter wissenschaftlicher Leitung in Zoos gezielt gezüchtet, woran sich auch der Opel-Zoo mit seinen Tieren beteiligt. Das Programm zählt rund 700 dieser kleinen Neuweltaffen, was angesichts der ständig kleiner werdenden Vorkommen in Südamerika für den Erhalt dieser Art ein wichtiger Beitrag ist.

Lisztäffchen bewohnen in bis zu neunköpfigen Gruppen Feuchtwälder und sommergrüne Trockenwälder, wobei sie bis in Höhen von 1500 m vorkommen können. In jeder Gruppe pflanzt sich immer nur ein Weibchen fort. Die Nahrung der tagaktiven Baumbewohner besteht überwiegend aus Früchten, Pflanzensäften und tierischer Kost, wie beispielsweise Insekten, Spinnen und kleinen Reptilien. Blüten und Nektar werden gelegentlich ebenfalls gefressen. Lisztäffchen gehören zur Familie der Krallenaffen. Diese morphologische Besonderheit unterscheidet sie von allen anderen

Lisztäffchen ▼





# Berggriedbock



<b>Familie</b>	Horntträger (Bovidae)
<b>Verbreitung</b>	Südliches Afrika
<b>Nahrung</b>	Gräser, Kräuter, Laub
<b>Körperlänge</b>	bis 125 cm
<b>Gewicht</b>	bis 30 kg
<b>Lebenserwartung</b>	15 Jahre
<b>Tragzeit</b>	240 Tage
<b>Jungtiere</b>	1, selten 2

# Helmpferlhuhn

<b>Familie</b>	Perlhühner (Nummidae)
<b>Verbreitung</b>	Afrika
<b>Nahrung</b>	Alle mögliche pflanzliche und tierische Nahrung
<b>Größe</b>	53 - 63 cm
<b>Brutzeit</b>	24 - 28 Tage
<b>Anzahl Eier</b>	6 - 12







# Lisztäffchen

Affen, die wie wir Menschen auch an Fingern und Zehen Nägel besitzen. Die Krallen helfen den Krallenaffen dabei sich an Baumrinden festzuhalten, denn mit ihren winzigen Händen und Füßen können sie nur dünne Äste fest und sicher umgreifen. Eine weitere Anpassung an das Leben in Bäumen ist ihr langer Schwanz, der mit bis zu 40 cm deutlich länger als ihre Kopf-Rumpf-Länge ist, die nur ungefähr 30 cm beträgt. Der lange Schwanz hilft ihnen beim Klettern und Springen in den Baumkronen das Gleichgewicht zu halten. Die Nächte verbringen Lisztäffchen in Baumhöhlen, in denen sie sich eng aneinander kuscheln. Ihr deutscher Name ist an Franz Liszt, den österreichisch-ungarischen Pianovirtuosen und Komponisten angelehnt, denn dieser trug im Alter eine ähnlich wallende weiße Haarpracht. Ähnlich passend ist auch ihr englischsprachiger Name Cotton-top Tamarin, der übersetzt so etwas wie Baumwollköpfchen oder Baumwollkopffäffchen heißt.

▼ Lisztäffchen

Lisztäffchen kommunizieren über Duftstoffe, Gestik und Mimik sowie über Laute. Bei manchen ihrer Laute denkt man eher an einen zwitschernden Vogel, als an einen Affen. Sie können aber auch ohrenbetäubend laut schreien und zetern, wenn ihnen etwas nicht passt. Dann ernten unerwünschte Personen gerne auch einmal einen Blick, der böser kaum sein könnte. Auch Affen sind eben doch nur Menschen – oder war es anders herum?

## Daten

<b>Familie</b>	Krallenaffen,
<b>Familiename</b>	<i>Callitrichidae</i>
<b>Verbreitung</b>	Norden Südamerikas
<b>Nahrung</b>	Obst, Insekten, Baumsäfte
<b>Körperlänge</b>	22 - 37 cm
<b>Gewicht</b>	350 - 450 g
<b>Lebenserwartung</b>	10 Jahre
<b>Tragzeit</b>	140 - 145 Tage
<b>Jungtiere</b>	1 - 2



## Gute Pflege zahlt sich aus –

### Erfolgreiche zweite Brut bei den Schwarzkopfbissen

Bereits im vergangenen Jahr konnte sich der Opel-Zoo über einen bislang noch nie dagewesenen Bruterfolg in der über 30-jährigen Haltung der Schwarzkopfbisse (*Threskiornis melanocephalus*) freuen. Auch in diesem Jahr brüteten die Ibissee erfolgreich und zogen in zwei Brutphasen insgesamt zehn Jungvögel auf, wie auch bereits 2014. Besonders zwei Ereignisse waren in diesem Jahr bei den Schwarzkopfbissen bemerkenswert: Ein Weibchen, das selbst erst im vergangenen Jahr im Freigehege geschlüpft ist, brütete bereits in diesem Jahr erfolgreich. Sodann zog ein Pärchen gleich drei Junge aus einem Gelege groß. Beides spricht für die gute Pflege der Tiere, da insbesondere die Aufzucht von mehreren Jungvögeln den Eltern nur dann gelingen kann, wenn ihnen genügend gutes Futter zur Verfügung steht. Schwarzkopfbisse stammen ursprünglich aus Südost-Asien und werden seit 2004 auf der Roten Liste als „potenziell gefährdet“ geführt. Nichts desto trotz ist diese Ibisart nur sehr selten in Zoologischen Gärten zu sehen, umso erfreulicher sind die Nachzuchten, die an andere Zoos abgegeben werden. Schwarzkopfbis mit Brut ▶



**MÖVENPICK**  
So kann Eis sein

Red Fruit  
Cookie



Exotic  
Fruit



Crispy



NEU



**EISKALT  
GENIESSSEN!**

ZAUBERT  
EIN LÄCHELN



**Nucki**  
Erdbeer



**Nucki**  
Nuss

**BIG**  
Sandwich



BESUCHE MICH  
AUF FACEBOOK!



# Aktionstage „Biologische Vielfalt“

In der letzten Ausgabe des „Meso“ wurden die Aktionstage der „Biologischen Vielfalt“ angekündigt. Sie fanden im Juli 2015 statt und an dieser Stelle soll nun davon berichtet werden:

Seit einigen Jahren ist der Begriff Biodiversität hochmodern. Übersetzt bedeutet er „Biologische Vielfalt“ und beinhaltet die Vielfalt an Lebensräumen, an Arten und die genetische Vielfalt. Diese Vielfalt ist nichts weniger als lebensnotwendig für die gesamte Menschheit und daher haben die Vereinten Nationen die Jahre 2010-2020 zur **Dekade der Biodiversität** erklärt. Hauptziel der Dekade ist es, dass ausreichend Anstrengungen unternommen werden, damit die biologische Vielfalt unserer Welt langfristig erhalten bleibt.

Wo kann diese Vielfalt besser erfasst und wo können gerade jüngere Generationen für den Erhalt der Vielfalt begeistert werden als in einem Zoologischen Garten?



Schulklasse bei der Untersuchung von Fledermauskot ▲

In einer Kooperation der Didaktik der Biowissenschaften der Goethe-Universität in Frankfurt und dem Opel-Zoo werden diese Aktionstage seit sechs Jahren veranstaltet.

Ein Hauptanliegen der Veranstalter ist die Vermeidung des erhobenen Zeigefingers. Erfolgreich eine Botschaft zu übermitteln bedeutet, dass das Angebot interessant ist, die Teilnehmer zur freiwilligen Teilnahme animiert werden und es nicht zuletzt auch Spaß macht. Nur so kann die erhoffte Begeisterung und ein langfristiger Lernerfolg erreicht werden. Über das gesamte Zoogebiet verteilt gab es 10 Stationen zum Mitmachen. An jeder Station gab es die Möglichkeit zum Entdecken, Beobachten, Anfassen, Fragen stellen und sogar eine Kleinigkeit zu essen.



Kinder bei der Beobachtung der Bienen im Stock ▲



Kinder bei der Bestimmung von Entenarten ▲

# Aktionstage „Biologische Vielfalt“

Die Biologische Vielfalt ist ein geradezu unüberschaubar großes Feld, die in ihrer gesamten Größe kaum darstellbar ist. Die Stationen waren daher so ausgelegt, dass an jeder ein anderer Aspekt dieser Vielfalt ergründet und erforscht werden konnte. Die folgende Aufzählung erscheint thematisch sehr sprunghaft, aber genau das veranschaulicht die Vielfalt.

Eine Station handelte vom Leben im abgefallenen Laub – unter dem Mikroskop konnten die kleinen Lebewesen entdeckt werden, die niemand in der so „lemblos“ aussehenden Laubschicht erwartet. An anderer Stelle konnte man Stabschrecken auf der eigenen Hand laufen lassen und ein Gefühl für Insekten entwickeln. Beispielhaft konnte an einem Becken das immer größer werdende Problem der Verschmutzung der Meere verdeutlicht werden. Was ist ein Zugvogel und warum zieht er denn überhaupt im Herbst weg – wie findet er seinen Weg, was ist der Magnetkompass und wie können die nötigen Rastplätze gesichert werden? Der Umgang mit Tieren: Wie gehe ich auf fremde Tiere zu und wie verhalte ich mich ihnen gegenüber um Unfälle zu vermeiden? Ente gleich Ente? Mit dem Fernglas auf Entdeckungstour in der Freiflugvoliere: Wo ist der Unterschied zwischen Tauchente und Schwimmente und wie können die Arten unterschieden werden? Wie wertvoll ist die Biene für uns? Informationen rund um Bestäubung, Ernährung und Honig und zusätzlich mehr als genaues Betrachten von Insekten unter dem Mikroskop. Wie orientiert sich eine Fledermaus, wie viele Insekten frisst sie pro Nacht und wie wichtig ist sie damit als Schädlingsbekämpfer? Auch die genetische Vielfalt ist gefährdet, z.B. in Form der Sortenvielfalt von Kartoffeln, Getreide und Äpfeln. Diese Vielfalt kann an einer Station mit verschiedenen Apfelsorten gekostet werden.



Untersuchung der Lebewesen in der Laubschicht ▲

Die 10 Stationen geben einen sehr guten Einblick in die „Biologische Vielfalt“. Somit waren die Aktionstage überaus erfolgreich - etwa 2600 Personen nahmen das Angebot an den beiden Tagen wahr. Die Kinder, aber auch die Erwachsenen waren mit großem Enthusiasmus dabei und hoffentlich war es für viele unserer ZooBesuchereIn unvergessliches Erlebnis.

Im kommenden Jahr finden die Aktionstage „Biologische Vielfalt“ wieder statt. Kurz vor den Hessischen Sommerferien am 5. und 6. Juli 2016 von 9-15 Uhr ist der Opel-Zoo erneut mit vielen Stationen für seine Besucher da.



Auch die Jüngsten können erforschen ▲



Station zum Thema „Vogelzug“ ▲





# Dr. Tanja Ruch - unsere neue, engagierte Biologin in der Zoopädagogik

Mit über 20.000 betreuten Besuchern jedes Jahr sind die Zoopädagogen des Opel-Zoo sehr gefragt und freuen sich über eine neue Mitarbeiterin.

Frau Dr. Ruch wurde in der Schweiz geboren, aufgewachsen ist sie in Hessen und hat in Frankfurt studiert.

Tanja Ruch hat schon immer mit Tieren zu tun gehabt und ihr Verhalten beobachtet. So war es ein logischer Schritt, auch Biologie zu studieren. Da sie vielseitig interessiert ist, hat sie parallel zusätzlich Ethnologie belegt und nach einem Auslandsaufenthalt in den USA ihren Abschluss über die Indianer der Lakota Sioux gemacht. Ihre Biologie-Diplomarbeit fertigte sie über heimische Haselmäuse an der ökologischen Forschungsstation Schlüchtern an und die anschließende Doktorarbeit handelte von der Populationsdynamik der Siebenschläfer.

Danach begann Fr. Dr. Ruch an einem Frankfurter Gymnasium zu arbeiten und unterrichtet seit sechs Jahren die Fächer Biologie, Chemie und Physik bis zum Abitur.

Um den Kontakt zu Tieren nicht zu verlieren, half sie bei der Zählung der Wale vor der Kanareninsel La Gomera, engagiert sich bei der Frankfurter Tiertafel und, für den Zoo das Wichtigste, arbeitete in der Zoopädagogik als externe Kraft mit.

Nun ist sie also wieder verstärkt in der biologischen Materie verankert und froh, ihre beiden Interessen verknüpfen zu können - ihre Liebe zur Natur und den Tieren und die Wissensvermittlung an die nächsten Generationen.

Bis zu ihrer Einstellung bestanden die Zoopädagogen ausschließlich aus Biologen und so ist Tanja Ruch die ideale Ergänzung, da sie mit ihrer Schulerfahrung die pädagogische Arbeit im Zoo noch intensiver auf die schulischen Belange abstimmen kann.

# Rapp's

Fruchtsäfte-  
die es in  
sich haben





Mesopotamische Damhirsche ▲

## Nachruf auf **Werner Trense 1922 – 2015**

### Ein Mann der ersten Jahre des Opel-Zoo!

Im April 2015 starb Werner Trense. Der in Mecklenburg geborene Biologe bereiste schon als Student verschiedene Länder, u. a. auch das damalige Persien, den heutigen Iran. Dort konnte er 1957 als Mitglied einer IUCN – Expedition die Spur des damals als ausgestorben geltenden Mesopotamischen Damhirsches (*Dama mesopotamica*) aufnehmen und es gelang ihm, auf drei Reisen zwischen 1957 - 1961 insgesamt drei Tiere, zwei männliche und ein weibliches, zu fangen und nach Kronberg zu bringen. Aber warum nach Kronberg?

Werner Trense war durch seine Frau familiär mit der Familie von Opel verbunden und er hatte in Dr. Georg von Opel einen Menschen gefunden, dem Tiere mehr als ein Hobby waren und der auch als Mäzen für die Expeditionsreisen zur Verfügung stand. Dass die wiedergefundenen Mesopotamischen Damhirsche in das Georg von Opel - Freigehege nach Kronberg im Taunus kamen, war demnach folgerichtig und noch heute führt der Opel-Zoo das Europäische Erhaltungszuchtprogramm (EEP) und das Internationale Zuchtbuch (ISB) für diese hochbedrohte Tierart. Doch ist der Mesopotamische Damhirsch nur eine Episode im Leben des passionierten Jägers Werner Trense. Seiner Jagdleidenschaft und seinem abenteuerreichen Leben angemessen sind sein Nachruf beim Magazin „Wild und Hund“, aber auch ein Lebensbericht aus dem Jahr 2007 aus derselben Zeitschrift, in den unter anderem berichtet wird, dass Werner Trense 35 Jahre Generalsekretär des CIC war, des Internationalen Rates für die Erhaltung des Wildes und der Jagd. Mit seinen Buchveröffentlichungen, u. a. „Das Großwild der Erde und seine Trophäen“ (1956), „Die Hirsche der Welt“ (1998) und „Großwild weltweit“ (2005) ▼ hat Werner Trense Standardwerke hinterlassen, die noch lange in den Bibliotheken tierbegeisterter Menschen ihren Platz haben werden.



Für das Georg von Opel - Freigehege für Tierforschung ist aber seine Initiative zur Rettung und zoobasierten Zucht des Mesopotamischen Damhirsches Vermächtnis und Pflicht, worüber auch Informationstafeln an den beiden Gehegen im Opel-Zoo ausführlich berichten.



Werner Trense ▲

Mesopotamischer Damhirsch auf dem Weg in den Opel-Zoo ▼





**Der Opel- Zoo wird Werner Trense ein ehrendes Andenken bewahren.**

# Veranstaltungskalender


Sa	02. Januar		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen	
Sa	30. Januar	15 Uhr	Öffentliche Führung *	Dichtes Fell und kalte Pfoten	
Sa	06. Februar		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen	
Sa	27. Februar	15 Uhr	Öffentliche Führung *	Forschung im Zoo: Unerlässlich für Tierhaltung und Artenschutz	
Sa	05. März		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen	
Sa	19. März	15 Uhr	Öffentliche Führung*	Forschung im Zoo: Elefanten 	
Sa	19. März	<b>Der Opel-Zoo hat ab jetzt täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet</b>			

Programm in den hessischen Osterferien: 25.03. - 10.04.2016

...und dazu die Veranstaltungen im Rahmen des 60jährigen Jubiläums!

Ostersonntag und -montag			Ostereiersuchen für Kinder*	
	27. und 28. März	10-12 Uhr	im festlich geschmückten Osterwald	
Sa	02. April		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen
Sa	16. April	15 Uhr	Öffentliche Führung *	Was, wenn Tiere krank sind? – Rundgang mit der Tierärztin
Sa	07. Mai		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen
So	08. Mai	11-15 Uhr	Muttertag im Opel-Zoo	Jazzfrüh: 

Im Rahmen der Aktionswoche von **BIOFRANKFURT** vom 20. bis 29.5.2016: „Biologische Vielfalt erleben“


Sa	21. Mai	15 Uhr	Öffentliche Führung *	Beitrag der Zoos zur Arterhaltung, Zucht bedrohter Tierarten	
Sa	28. Mai	<b>Der Opel-Zoo hat ab jetzt bis zum 03.09.2016 täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet</b>			
Sa	04. Juni		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen 	
Sa	18. Juni	15 Uhr	Öffentliche Führung *	Forschung im Opel-Zoo: Giraffe	
Sa	02. Juli		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen	
Sa	02. Juli	15 Uhr	Öffentliche Führung*	Jungtiere im Opel-Zoo	

Bevor die Sommerferien beginnen: Aktionstage „Biologische Vielfalt im Opel-Zoo erleben“

Di	05. Juli	9 bis 15 Uhr	Aktionstage für	 	Infostände und interaktive Stationen im gesamten Zoogelände, betreut von Zoopädagogen in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern und Studenten der Goethe-Universität, Stiftungsprofessur „Opel-Zoo Tiergartenbiologie“ (auch für Schulklassen geeignet)
Mi	06. Juli	9 bis 15 Uhr	Gruppen und Einzelbesucher		

Programm in den hessischen Sommerferien 16.07.-27.08.2016

... und dazu die Veranstaltungen im Rahmen des 60jährigen Jubiläums!

Mi	20. Juli	10-13 Uhr	Zooschule der Offenen Türe*	Kinder lernen die Zooschule und die Zoopädagogik kennen: Exponate, basteln, erzählen 
Do	21. Juli	11 Uhr	Märchenstunde mit Claus Claussen*	im Restaurant Sambesi
Fr	22. Juli	19 Uhr	Öffentliche Führung*	Der Zoo am Abend
Mi	27. Juli	10-13 Uhr	Zooschule der Offenen Türe*	Kinder lernen die Zooschule und die Zoopädagogik kennen: Exponate, basteln, erzählen
Do	28. Juli	11 Uhr	Märchenstunde mit Claus Claussen*	im Restaurant Sambesi
Fr	29. Juli	20 Uhr	Fledermausführung	mit Ulrike Balzer mit Detektorortung von Fledermäusen, bei Regen Vortrag in der Zooschule, für Erwachsene und Kinder ab 8 Jahren, 20 € pro Person
Mi	03. August	10-13 Uhr	Zooschule der Offenen Türe*	Kinder lernen die Zooschule und die Zoopädagogik kennen: Exponate, basteln, erzählen
Do	04. August	11 Uhr	Märchenstunde mit Claus Claussen*	im Restaurant Sambesi
Sa	06. August		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen 
Sa	06. August	15 Uhr	Öffentliche Führung*	Forschung im Opel-Zoo: Erdmännchen
Mi	10. August	10-13 Uhr	Zooschule der Offenen Türe*	Kinder lernen die Zooschule und die Zoopädagogik kennen: Exponate, basteln, erzählen

Das weitere Programm des Jahres 2016 finden Sie im Veranstaltungskalender unter [www.opelzoo.de](http://www.opelzoo.de)



**60 JAHRE OPEL-ZOO**

Der Zoo im Taunus 1956 - 2016

**Jubiläums-Veranstaltungen  
von Ostern bis Oktober  
[www.opelzoo.de](http://www.opelzoo.de)**



Afrikanischer Elefant Tamo



**Meso**

Papier aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung

Herausgegeben vom  
Georg von Opel -  
Freigehege für Tierforschung  
von Opel Hessische Zoostiftung

Am Opel-Zoo 3  
61476 Kronberg im Taunus  
Infotelefon: 06173 - 79749

**Verwaltung:**  
Telefon 06173 - 325 903-0  
Telefax 06173 - 78 99 4  
[info@opel-zoo.de](mailto:info@opel-zoo.de)

**ZooPädagogik:**  
Telefon 06173 - 78670 (Mo-Fr 13-14 h)  
Telefax 06173 - 78 99 4

**Redaktion**  
Margarete Herrmann  
Dr. Thomas Kauffels  
Dr. Martin Becker  
Dr. Uta Westerhüs  
Jörg Beckmann  
Jenny Krutschinna

**Grafik**  
Bialas Grafik, Königstein

**Druck**  
Ahlfeldt & Company GmbH,  
Wiesbaden



**ganzjährig täglich geöffnet!**

Sommerzeit: 9.00-18.00 Uhr  
Juni/Julii/August: 9.00-19.00 Uhr  
Winterzeit: 9.00-17.00 Uhr

Die Besucher können bis zum Einbruch der Dunkelheit im  
Zoogelände bleiben und es über Drehkreise verlassen.

[www.opelzoo.de](http://www.opelzoo.de)